

Erster Bürger_innenrat Schöneberg Nord

Resonanz aus

Verwaltung und Politik

Ausführliche Rückmeldungen

Stand der Rückmeldungen: August 2020

Vorwort von Bezirksbürgermeisterin Angelika Schöttler

Liebe Teilnehmer_innen des 1. Bürger_innenrates Schöneberg-Nord,

seit einigen Monaten hat sich unser aller Leben verändert. Die Corona-Pandemie stellt uns als Gesellschaft seitdem vor große Herausforderungen und Veränderungen. Dies betrifft auch die Verwaltung, wodurch sich der zeitliche Rahmen bis zu dieser Rückmeldung nochmals verzögert hat. Ich bitte dafür um Ihr Verständnis.

Mittlerweile ist viel Zeit vergangen, dass Sie sich an zwei Tagen intensiv damit auseinandergesetzt haben, wie wir Schöneberg-Nord lebenswert erhalten und die Zukunft gemeinsam gestalten können.

Bereits beim Bürger_innencafé am 24. September 2019 im Huzur, wo der Bürger_innenrat seine Empfehlungen der Öffentlichkeit vorgestellt und gemeinsam weiterbearbeitet hat, wies ich darauf hin, dass der zeitliche Ablauf von uns unterschätzt wurde. Ihre erarbeiteten Empfehlungen waren thematisch weitreichender und an vielen Punkten mit solchen konkreten Vorstellungen versehen, dass eine Beantwortung der betroffenen Fachabteilung nicht „auf die Schnelle“ erfolgen konnte.

Auch mussten die Rückmeldungen oftmals aus der fachlichen Sprache der Verwaltung umformuliert werden. Das wiederum setzte eine erneute Freigabe des Textes voraus, damit die Umformulierungen dennoch der fachlichen Aussage entsprachen.

Dieses Prozedere, welches nicht vermeidbar ist, nahm und nimmt bei allen Bürger_innenräten mehr Zeit in Anspruch als vorgesehen. Dies ist auch darauf zurückzuführen, dass die tagtägliche Arbeit der Verwaltung fortgeführt werden muss und wir als Bezirksamt mit 7 Bürger_innenräten in knapp sechs Monaten sehr ambitioniert waren. Daher möchte ich mich an dieser Stelle neben Ihrem Engagement auch für Ihre Geduld bedanken.

Heute überreichen wir Ihnen die Rückmeldungen aus der Verwaltung. Der Bürger_innenrat Schöneberg-Nord hatte sechs Hauptthemen herausgearbeitet und alle Dezernent_innen und deren Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Fachabteilungen haben sich in den vergangenen Monaten ausführlich damit beschäftigt, in unterschiedlichen Gremien diskutiert und geprüft, was, wann und wie umgesetzt werden kann und auch ausführlich darzulegen, woran es eventuell hapert bzw. warum etwas nicht geht.

Als Resümee bin ich begeistert von dem Pilotprojekt Bürger_innenräte und habe mich daher erfolgreich für dessen Fortsetzung eingesetzt. Ohne den Rückmeldungen an dieser Stelle vorgreifen zu wollen, kann ich bereits sagen, dass es auch in Zukunft Bürger_innenräte im Bezirk und den Bezirksregionen geben wird.

Äußerst bereichernd fand ich dabei nicht nur das Lesen Ihrer Empfehlungen, sondern vielmehr noch den direkten Austausch beim Bürger_innencafé. Daher möchte ich diesen begonnenen Dialog auch fortführen.

Ich hoffe, dass die Rückmeldungen für Sie viele Informationen enthalten, aufzeigen, was bereits getan wird, beziehungsweise noch aussteht, und dass Sie damit überwiegend zufrieden sind. Sicherlich wird an der einen oder anderen Stelle eine gewisse Enttäuschung aufkommen, da nicht alle Empfehlungen Ihren Vorstellungen entsprechend umgesetzt werden können.

Angelegenheiten, für die das Bezirksamt nicht, oder nicht ausschließlich, zuständig ist, werden von allen Bürger_innenräten gesammelt an die entsprechenden Stellen im Land Berlin weitergereicht. Auch über diese Rückmeldungen werden wir Sie dann zu gegebener Zeit informieren und Sie können daran bereits erkennen, dass ich mit Ihnen auch zukünftig in Kontakt bleiben und den begonnen Dialog fortführen möchte.

Ich wünsche Ihnen weiterhin alles Gute und freue mich auf einen weiteren Austausch



Angelika Schöttler

Bezirksbürgermeisterin

Inhalt

Vorwort von Bezirksbürgermeisterin Angelika Schöttler	2
Inhalt	4
Hauptthema 1: Lebenswerte Umgestaltung des öffentlichen Raumes.....	5
Hauptthema 2: Nichtkommerzielle Begegnungsorte für alle	8
Hauptthema 3: Radikaler Perspektivwechsel in der Verkehrspolitik	11
Hauptthema 4: Effektive und transparente Kommunikation mit Bürger_innen.....	13
Hauptthema 5: Durchsetzen der Regeln im öffentlichen Raum	15
Hauptthema 6: Milieudurchmischung im Kiez fördern	19
Schlusswort	21

Hauptthema 1: Lebenswerte Umgestaltung des öffentlichen Raumes

Kernbotschaften und Empfehlungen des Bürger_innenrates

Das sind die Kernbotschaften

- Öffentlicher Raum = Begegnungsraum für Menschen jeden Alters
- Punktuelle Verkehrsberuhigung
- Mehr Beleuchtung auf Gehwegen und Plätzen (z.B. Nollendorfstraße)
- (Baumscheiben-)Begrünung + Umgrenzungskonzept + Pflege (Maaßenstraße, Potsdamer Straße + überall), Begrünung = trockenresistent
- Anreize schaffen, damit sich Bürger mit Ihrer Umgebung identifizieren
- Müllsammelaktionen
- Versiegelung der Flächen rückbauen + dafür Baumpflanzung (Bülowstraße/Yorckstraße)
- Wo nötig: wasserdurchlässiger Asphalt

Das sind die Empfehlungen

- Bautzener Straße: verkehrsberuhigt, z.B. Einbahnstraße, Bodenwellen, Spielstraße
- Potsdamer Straße: Fahrradweg durchgängig
- Baumbewässerung durch Bürger_innen erleichtern durch mehr Brunnen + Wasserspender für Menschen
- Aufstellen von öffentlichen Toiletten, kostenfrei mit Reinigung für Obdachlose (z.B. Gleisdreieckpark, S+U Yorckstr, Nollendorfplatz)
- Nollendorfplatz: Fußgängerfreundlicher Umbau, Ampelphasen anders schalten oder Extra-Abbiegespuren abschaffen, Parkplatz Rückbau
- Schüler verantworten Grünflächen und gestalten öffentliches Mobiliar
- Gemeinschaftsgärten schaffen, z.B. in vorhandenen Parkanlagen (Kleistpark, Flaschenhalspark)

Rückmeldungen aus Verwaltung & Politik

Eine lebenswerte Umgestaltung des öffentlichen Raumes ist auch vorrangiges Ziel des Bezirksamtes. Daher begrüßt das Bezirksamt die Empfehlungen des Bürger_innenrates Schöneberg Nord und hat sich ausführlich mit diesen beschäftigt. Dabei sind jedoch auch immer die verschiedenen Interessen zu berücksichtigen und in Einklang zu bringen. Vieles ist daher nur lang-, aber nicht kurzfristig umzusetzen.

Verkehrsberuhigung

Das Bezirksamt Tempelhof-Schöneberg erkennt das nachvollziehbare Interesse des Bürger_innenrates Schöneberg Nord an, den öffentlichen Raum durch punktuelle Maßnahmen

zur Verkehrsberuhigung und eine Neugestaltung öffentlicher Straßen und Plätze attraktiver zu machen. Einige Maßnahmen sind dahingehend schon in Bearbeitung.

So plant das Bezirksamt Tempelhof-Schöneberg beispielsweise in der Bautzener Straße, Teile der Straßenfläche aufzupflastern, sodass Autofahrende langsamer fahren müssen. Aufpflasterungen sind bauliche Maßnahmen zur Verkehrsberuhigung. Es handelt sich dabei um eine Anhebung der Fahrbahn annähernd auf Gehwegniveau. Diese kann entweder auf gerader Strecke oder im Kreuzungs- bzw. Einmündungsbereich angeordnet sein. Aufpflasterungen sind fahrdynamisch und optisch wirksam und erzielen so eine Verlangsamung der Fahrgeschwindigkeit.

Für die Einrichtung von Einbahnstraßen sind im Vorfeld detaillierte Verkehrsuntersuchungen nötig, weil diese in der Regel Folgen für die Verkehrsflüsse im gesamten Umfeld haben. Für eine temporäre Spielstraße müsste sich ein Betreiber finden, da eine Aufsicht vor Ort sein muss. Dies bedeutet, dass das Straßen- und Grünflächenamt im Rahmen seiner Möglichkeiten unterstützt, vor Ort jedoch eine Gruppe, beispielsweise von Anwohner_innen, zuständig sein muss, welche dafür sorgen, dass auch während der Spieltermine weiterhin Möglichkeiten für Anlieferungen sowie die Zufahrt für Menschen mit eingeschränkter Mobilität etc. sichergestellt sind, damit so ein vertragliches Miteinander ermöglicht wird.

Potsdamer Straße

Ein durchgängiger Fahrradweg in der Potsdamer Straße ist leider nicht kurzfristig umsetzbar. Die Potsdamer Straße ist eine übergeordnete Hauptstraße, wodurch die Senatsverwaltung für Umwelt, Verkehr und Klimaschutz (Sen UVK) zuständig ist. Auf unsere Nachfrage wurde von dort signalisiert, dass ein durchgehender Fahrradweg erst mit dem Bau der Straßenbahn realisiert werden kann.

Trinkbrunnen und Wasserspender

Diese Empfehlung ist bereits berlinweit erkannt. Jedoch sind die derzeitigen Umsetzungen nicht auf eine Baumbewässerung ausgelegt. Vielmehr sollen Wasserspender für Menschen in der ganzen Stadt nach und nach durch das [Trinkbrunnenprogramm der Berliner Wasserbetriebe](#) errichtet werden. Dafür hat der Berliner Senat die Wasserbetriebe mit dem Aufstellen von Trinkbrunnen und Trinkwasserspendern beauftragt. Die Trinkbrunnen werden in Absprache mit den Bezirksämtern bezirksweise errichtet und über das ganze Stadtgebiet verteilt.

Baumbewässerung

Eine Erleichterung der Baumbewässerung ist auch für das Bezirksamt wünschenswert – dazu müsste allerdings eine Lösung bezüglich der Verantwortlichkeiten für die Wasserkosten-/ Überwachung der Hydranten etc. gefunden werden, was sich schwierig gestaltet. Das Bezirksamt hat hier noch keine abschließende Lösung gefunden.

Öffentliche Toiletten

Die Versorgung mit öffentlichen Toiletten in Berlin wird zentral im Auftrag der Senatsverwaltung für Umwelt, Verkehr und Klimaschutz durchgeführt. Dieses Angebot ist in der Regel nicht kostenfrei – um die Bau- und Unterhaltskosten der Anlagen zu decken, sind meistens 50 Cent als

Nutzungsgebühr nötig. Menschen mit Behinderungen können die öffentlichen Toiletten allerdings weiterhin durch den „Euro-Toilettenschlüssel“ kostenlos nutzen.

Die derzeitigen Standorte und der zukünftige Bedarf für öffentliche Toiletten in ganz Berlin werden seit 2016 in einem Toilettenkonzept erarbeitet. In diesem Konzept befinden sich 257 Standorte für die Grundversorgung in ganz Berlin. In Abstimmung mit den Bezirken wurden 24 weitere zukünftige Standorte ausgewählt, insbesondere in den Außenbezirken, sodass es Ende 2020 in Berlin 281 öffentliche Toilettenanlagen geben soll – zahlreiche mit zusätzlichem Pissoir und Wickeltischen. Bis Ende 2022 soll diese Zahl auf 366 steigen. In ganz Tempelhof-Schöneberg gibt es aktuell 23 öffentliche Toilettenanlagen und drei davon in Schöneberg Nord.

Die Standorte sind:

- Wittenbergplatz / Ansbacher Str. 24
- Winterfeldtplatz / Hohenstaufenstr. 1
- Bülowstr. 49

Das Berliner Toilettenkonzept sowie eine Liste mit den Standorten der öffentlichen Toiletten in Berlin finden Sie auf der [Webseite der Senatsverwaltung für Umwelt, Verkehr und Klimaschutz](#). Darüber hinaus gibt es eine [interaktive Karte mit allen derzeitigen Toiletten-Standorten](#).

Für den Bezirk Tempelhof-Schöneberg hat die Seniorenvertretung einen [„Toilettenwegweiser“](#) erstellt, der sowohl auf der Website eingestellt als auch als Flyer verfügbar ist.

Die Toiletten mit Möglichkeiten der Körperpflege für Obdachlose auszustatten, ist nicht möglich. In Schöneberg Nord gibt es jedoch einmal wöchentlich das [Duschmobil für obdachlose Frauen](#). Dieses befindet sich montags in Schöneberg: Kurfürstenstraße Ecke Frobenstraße, 12-17 Uhr. Darüber hinaus gibt es zwei Anlaufstellen in der Umgebung, die auch für männliche Obdachlose offen sind: das [Hygienecenter im Bahnhof Zoo](#) und die [Wohnungslosentagesstätte in Schöneberg-Süd](#). Beide Orte stellen Toiletten- und Waschräume zur Verfügung, die Benutzung ist kostenlos. Außerdem besteht die Möglichkeit, eine Großwaschmaschine und einen Trockner zu benutzen, um Wäsche und Schlafsack zu säubern. An einigen Tagen gibt es auch ein Fußpflegeangebot und einen Friseur.

Der Weg zur Toilette per App

Mit dem neuen Toilettenvertrag werden hohe Anforderungen an den Betrieb der Toilettenanlagen gestellt. Der neue Vertrag sieht hohe Qualitätsstandards für den Betrieb, insbesondere die Reinigung und Instandhaltung, vor, deren Einhaltung regelmäßig kontrolliert wird. Zudem soll eine Toiletten-App entwickelt werden, die eine Navigation zur nächstgelegenen Toilette ermöglicht, den Betriebszustand der Toilette anzeigt und eine digitale Bezahlungsfunktion enthält. Nutzerinnen und Nutzer werden darin auch die Möglichkeit haben, die Toilettenanlage zu bewerten und Mängel zu melden.

„Nette Orte Tempelhof-Schöneberg“: Läden und Cafés öffnen ihre Toilette auch für Nicht-Kunden

Auch bei einem noch stärkeren Ausbau der Toilettenanlagen wird die Verwaltung nicht die Möglichkeit haben, an jeder Straßenecke eine öffentliche Toilette zur Verfügung zu stellen – die

Bau- und Unterhaltskosten wären dafür zu hoch. Deshalb hat das Bezirksamt Tempelhof-Schöneberg bereits bei den Empfehlungen aus dem Bürger_innenrat Friedenau das Bedürfnis aufgenommen und prüft, wie Gewerbetreibende unterstützt werden können, auch Nicht-Gästen die Nutzung ihrer Toiletten gegen ein kleines Entgelt zu ermöglichen. Die Kampagne „Nette Orte Tempelhof-Schöneberg“ könnte zum Beispiel durch einheitliche Aufkleber des Bezirksamtes unterstützt werden.

Nollendorfplatz

Der Umbau des Nollendorfplatzes wird erst mit der U-Bahn-Tunneldeckensanierung der BVG erfolgen. Das ist für etwa 2022 vorgesehen. Auf Teilen des Parkplatzes entsteht zurzeit ein Jelbi-Standort der BVG. Dieses temporäre Projekt dient der Erprobung von kombinierten Mobilitätsangeboten. Für die Planung und Umsetzung von Ampelschaltungen ist die Abteilung Verkehrsmanagement (ehemals Verkehrslenkung Berlin) bei der Senatsverwaltung für Umwelt, Verkehr und Klimaschutz (SenUVK) zuständig.

Grünflächenpflege

Die Pflege von Grünflächen in Kooperation mit Schulen kann durch verschiedene Förderprogramme unterstützt werden. Wichtig ist, dass die Schule das Projekt begleitet und unterstützt. Pflegevereinbarungen mit einzelnen Schülern wären im Einzelfall zu beantragen.

In Gartendenkmälern (Kleistpark) sind gemeinschaftlich bewirtschaftete Flächen nicht möglich, weil die Gestaltung dem Gartendenkmalschutz unterliegt. Hier sind kaum Spielräume gegeben. Für den Flaschenhalspark ist die Grün Berlin GmbH zuständig. Für die Einrichtung von Gemeinschaftsgärten müsste sich ein Betreiber (z.B. ein Verein) als verantwortlicher Träger finden.

Hauptthema 2: Nichtkommerzielle Begegnungsorte für alle

Kernbotschaften und Empfehlungen des Bürger_innenrates

Das sind die Kernbotschaften

- Begegnungsräume für alle schaffen und erhalten

Das sind die Empfehlungen

Erhalten:

- Jugendzentren (wie z.B. Drugstore und Potse)
- Seniorenfreizeitplätze
- Bibliotheken als sozialer Raum

Verwalten:

- Schulen + Sportplätze nach dem Unterricht als Raum für Projekte nutzen

Neu schaffen:

- nicht kommerzielle Flohmärkte und Straßenfeste fördern

- Plattform mit Info zu bestehendem Raum für mögliche Einwahl für eigenes Projekt
- Bunker renovieren und öffnen für alle

Rückmeldungen aus Verwaltung & Politik

Jugendzentren Drugstore und Potse

Die Empfehlung des Bürger_innenrates, die Jugendzentren Drugstore und Potse als auch alle weiteren Jugendeinrichtungen und Angebote zu erhalten, teilt das Bezirksamt. Das Bezirksamt Tempelhof-Schöneberg hat bereits nach mehrmonatigen Verhandlungen eine Nutzungsvereinbarung für die Räumlichkeiten in der Potsdamer Straße 134 mit dem selbstverwalteten Jugendzentrum Drugstore geschlossen. Direkt nach der Unterzeichnung des Vertrags hatten die Vorbereitungen für die mit dem Drugstore abgestimmten Umbauten begonnen. Der Verein Potse hatte die Nutzung der Potsdamer Straße 134 abgelehnt und war deshalb in die Planungen und Verhandlungen nicht einbezogen. Bandproben können aufgrund der Lärmschutzaufgaben nicht in den neuen Räumen durchgeführt werden. Nach intensiver und berlinweiter Suche besteht die Möglichkeit, entsprechend der vom Drugstore formulierten Bedarfe Räume und Probenzeiten in den "Pirate Studios" anzumieten. Das Kollektiv begann mit dem Bandproben zum 01. September 2019.

Die neuen Probe- und Konzertmöglichkeiten an den verschiedenen Orten sind noch nicht die Dauerlösung, die der Bezirk sich erhofft. Das Bezirksamt setzt deshalb seine Bemühungen fort, passende Räume für die lauten Nutzungen möglichst im Eigentum des Landes Berlin beziehungsweise in der Verfügung des Bezirkes zu finden, herzurichten oder zu errichten.

Bunker in der Pallasstraße

Der Bunker in der Pallasstraße 30 ist ein eingetragenes Baudenkmal. Insofern wären alle geplanten Veränderungen denkmalrechtlich genehmigungspflichtig. Ob und inwieweit dadurch Hindernisse bei einem Umbau zu neuen Zwecken entstehen, kann das Bezirksamt Tempelhof-Schöneberg derzeit nicht beurteilen. Grundsätzlich aber besteht natürlich auch seitens der Denkmalschutzbehörden an einer – dem Denkmal entsprechenden und es schonenden – Nutzung großes Interesse; Umbaumaßnahmen sind grundsätzlich nicht ausgeschlossen.

Bauordnungsrechtlich ist darauf hinzuweisen, dass die Zugangsmöglichkeiten sehr eingeschränkt sind, daher ist auf die Sicherstellung ausreichender erforderlicher Flucht- und Rettungswege besonderes Augenmerk zu richten.

Nicht-kommerzielle Flohmärkte und Straßenfeste fördern

Für das Quartier Schöneberger Norden gibt es noch bis zum 21.12.2020 ein Quartiersmanagement (QM), welches unter anderem Informationen zu nicht-kommerziellen Festen für die Anwohner_innen und weitere Ankündigungen zur Verfügung stellt.

Das Quartiersmanagement-Team steht gerne zur Seite und unterstützt mit Rat und Tat. Es hilft dabei, den Kiez lebens- und liebenswerter zu gestalten. Aufgabe ist es, Vorschläge, Hinweise und Kritiken aufzugreifen und gemeinsam neue Ideen zu entwickeln und umzusetzen. Interessierte können vom QM in einen entsprechenden Verteiler aufgenommen werden.

Kontakt:

VorOrtBüro des Quartiersmanagements

Pallasstraße 5

10 781 Berlin

Tel: 030/ 23 63 85 85

Fax: 030/ 23 63 85 87

E-Mail: QM@AG-SPAS.de

Ab dem 1. Januar 2021 wird es in den Räumlichkeiten eine Stadtteilkoordination geben.

Ehrenamtsbüro

Neben dem QM ist auch das [Ehrenamtsbüro des Bezirksamtes Tempelhof-Schöneberg](#) bemüht, die Empfehlungen des Bürger_innenrates umzusetzen. Unter dem Motto „Leidenschaftlich engagiert in Tempelhof-Schöneberg“ unterstützt das Ehrenamtsbüro interessierte Bürger_innen und Organisationen im Bezirk zu allen Fragen des bürgerschaftlichen Engagements vor Ort.

Mit der Beauftragten für bürgerschaftliches Engagement steht eine direkte Kontaktpartnerin zur Verfügung. Sie erreichen das Team des Ehrenamtsbüros unter der Telefonnummer (030) 90277-6050.

Engagement ist erlebbar in gemeinsamen Veranstaltungen, Aktionen oder Gruppen in Stadtteil-, Jugend- oder Kulturarbeit – dieses Engagement zu unterstützen und zu stärken, sieht das Ehrenamtsbüro als einen wichtigen Auftrag. Neben Fachgesprächen, Beratung und Vermittlung werden in Kooperation mit der Volkshochschule auch speziell konzipierte, kostenfreie Fortbildungen für Engagierte angeboten.

Auf Anregung des Bürger_innenrates wird geprüft, ob die Angebote des Ehrenamtsbüros oder einer anderen Stelle des Bezirksamtes zukünftig auch auf Beratungen zur Beantragung von Straßenfesten oder anderen gemeinsamen Veranstaltungen ausgeweitet werden können. Eine Beantragung und Organisation durch das Ehrenamtsbüro oder andere Abteilungen des Bezirksamtes ist nicht möglich und könnte daher nur beratend und unterstützend erfolgen.

Seniorenfreizeitplätze erhalten

In Schöneberg-Nord gibt es mit dem [Nachbarschaftstreffpunkt Huzur](#) – dessen Schwerpunkt auf älteren Menschen mit Migrationshintergrund liegt – einen sehr großen Treffpunkt für Seniorinnen und Senioren mit insgesamt 120 Plätzen. Die vielfältigen Angebote finden in einem Saal und zwei Nebenräumen statt, wobei zusätzlich der Hausmeisterraum des Hauses mitgenutzt werden darf.

Das Huzur ist offen für alle und wird in Kooperation mit dem Träger Esperanto aufsuchende Hilfen e.V. betrieben. Es ist nicht beabsichtigt, den Treffpunkt zu schließen, auch nicht für den Fall, dass sich der Träger zurückziehen würde.

Darüber hinaus gibt es angrenzend in Schöneberg-Süd die [Seniorenfreizeitstätte „Club am Mühlenberg“](#) mit 100 Plätzen. Auch diese Seniorenfreizeitstätte wird vom Bezirk erhalten

werden. Aufgrund der vielfältigen Angebote und Gruppen besuchen viele ältere Bewohnerinnen und Bewohner aus Schöneberg-Nord auch diese Freizeitstätte.

Bibliotheken als sozialer Raum

Die Empfehlung des Bürger_innenrates Bibliotheken als sozialen Raum zu nutzen, entspricht einem von der zuständigen Fachabteilung bereits erarbeiteten Konzeptes zur zukünftigen Ausrichtung der Bibliotheken. Unter anderem ist darin eine Stärkung des gesellschaftlichen Zusammenhalts und öffentlichen Raumes in den Kiezen und Quartieren enthalten. Diese hätte folgende Auswirkungen:

Die Bibliothek wird zu einem inklusiven und partizipativen Ort: Alle Newcomer und alteingesessene Einwohnerinnen und Einwohner im Bezirk haben vermehrt die Möglichkeit, sich in ihren Bibliotheken frei zu begegnen und zu versammeln.

Örtliche zivilgesellschaftliche Organisationen und Initiativen könnten sich in der Bibliothek versammeln, um Wissen zu teilen und Lösungen für gesellschaftliche Probleme und Herausforderungen nachbarschaftlicher, bezirklicher als auch globaler Art zu formulieren.

Wenn die Bibliothek zu einem zentralen Ort im Bezirk wird, könnte sie den Ausgangspunkt für neue nachbarschaftliche Gemeinschaften und Initiativen bilden.

Das erarbeitete Konzept befindet sich weiterhin in der Abstimmung in den zu beteiligenden Gremien aus Politik und Verwaltung. Ebenso muss noch eine Finanzierbarkeit geprüft werden.

Schul- und Sportplätze öffnen

Die Empfehlung ist nachvollziehbar und wurde von den entsprechenden Fachabteilungen vielfach geprüft. Die Öffnung steht jedoch in Konflikt mit den Interessen des organisierten Vereinssports, dem daher zur Ausübung seiner sportlichen Angebote Vorrang eingeräumt wird.

Hauptthema 3: Radikaler Perspektivwechsel in der Verkehrspolitik

Kernbotschaften und Empfehlungen des Bürger_innenrates

Das sind die Kernbotschaften

- Weg von Autofokussierung
- Hin zu Radfahrer + Fußgänger + öffentlicher Nahverkehr
- Konfliktorte identifizieren durch Plattformen für Verbesserungsvorschläge

Das sind die Empfehlungen

Auto:

- Fahrspur für Autoverkehr reduzieren z.B. Potsdamer, Martin-Luther-Straße, Kleiststraße
- Ausweitung der Parkzonen + Verteuerung / Reduzierung Parkraum
- Verkehrsberuhigung

- Zonen ausweiten: Motzstraße, Eisenacher Straße
- Einbahnstraße: Bautzener
- Bodenwellen: Nollendorfstraße
- Überall Tempo 30

Rad:

- Klar gekennzeichnete + getrennte Radwege bzw. Radstreifen
- Beidseitig breite befahrbare Radwege (Bülowstraße)
- Ampelphase + Abbiegespuren optimieren

Fuß:

- Abgesenkte Bordsteine an Kreuzungen
- Ampelphasen verlängern Bülow/Yorckstraße + Nollendorfplatz (keine Stopmittelinseln)
- Fußgängerampel Potsdamer Straße 199

Rückmeldungen aus Verwaltung und Politik

Die Verkehrswende zu einem klimagerechten und barrierefreien Verkehrssystem stellt einen Schwerpunkt der gegenwärtigen Landesregierung dar. Und auch dem Bezirksamt ist die Bedeutung des Themas und den daraus hervorgegangenen Empfehlungen des Bürger_innenrates bewusst. Die Umsetzung einer Verkehrswende wird jedoch etwa 10-15 Jahre beanspruchen. Das Bezirksamt Tempelhof-Schöneberg unterstützt daher die Umorientierung im Rahmen seiner Zuständigkeiten und vorhandenen Ressourcen.

Reduzierung von Fahrspuren für motorisierten Individualverkehr (MIV)

Für die mögliche Reduzierung von Fahrspuren für den Autoverkehr auf übergeordneten Hauptstraßen, wie zum Beispiel Potsdamer Straße, Martin-Luther-Straße und Kleiststraße, ist die Senatsverwaltung für Umwelt, Klimaschutz und Verkehr zuständig. Eine einfache Reduzierung von Fahrspuren hätte zunächst Ausweichverkehr in den Seitenstraßen zur Folge. Daher ist die Reduzierung von Fahrspuren, zum Beispiel durch das Anlegen von geschützten Radspuren, ein komplexer Planungsprozess, da motorisierter Verkehr nicht verlagert, sondern durch andere Mobilitätsangebote ersetzt werden soll. Das ist zumindest das Ziel des Mobilitätsgesetzes, welches vom Bezirksamt umgesetzt wird.

Ausweitung der Parkzonen

Innerhalb des gesamten S-Bahnringes soll in den kommenden zwei bis drei Jahren die Parkraumbewirtschaftung schrittweise eingerichtet werden. Davon sind auch Bereiche in Schöneberg Nord betroffen. Zurzeit laufen die notwendigen vorbereitenden Maßnahmen, zum Beispiel das Erstellen von Gutachten zur Machbarkeit. Die Höhe der Gebühren für die Parkraumbewirtschaftung werden auf Senatsebene festgelegt.

Maßnahmen für Rad- und Fußverkehr

Klar gekennzeichnete und getrennte Radwege bzw. Radstreifen werden im Hauptstraßennetz nach und nach als geschützte Radspuren angelegt. In Nebenstraßen gilt generell Tempo 30. Dort

werden getrennte Radstreifen nur im Ausnahmefall angelegt. Eine Ausweitung des Tempolimits auf 30 km/h auf alle Straßen ist nicht geplant und läge in der Zuständigkeit des Landes Berlin.

Die Empfehlung zur Bülowstraße ist in diesem Zusammenhang für das Bezirksamt nicht nachvollziehbar, da dort bereits ein Zweirichtungsradweg vorhanden ist. Auch die Empfehlung Ampelphasen und Abbiegespuren zu optimieren, ist in der Zielsetzung für das Bezirksamt nicht nachvollziehbar, da sich der Grad der Optimierung nicht erkennen lässt.

Im Rahmen des Förderprogrammes für den Fußverkehr und die Barrierefreiheit setzt der Bezirk regelmäßig Bordsteinabsenkungen um. Im Jahr 2019 hat der Bezirk ca. 600.000 Euro für Verbesserungen im Fußverkehr ausgegeben. In Absprache zwischen dem Beirat von und für Menschen mit Behinderung und dem Bezirksamt werden die Prioritäten jährlich festgesetzt.

Hauptthema 4: Effektive und transparente Kommunikation mit Bürger_innen

Kernbotschaften und Empfehlungen des Bürger_innenrates

Das sind die Kernbotschaften

- Bürger_innen möchten ein Anliegen vorbringen
- Bürger_innen möchten eine Antwort von der Verwaltung erhalten
- Die Verwaltung soll informieren.
- Die Verwaltung soll ihre Aktivitäten darstellen.
- Beide Richtungen
- Verständlich
- Einsehbar
- Auffindbar

Das sind die Empfehlungen

- Schaffung einer Web-Plattform, wo Bürger_innen ein Anliegen veröffentlichen können. Jeder andere kann das einsehen. Dahinter steht eine Datenbank. Sie erlaubt eine Suche nach Zeitpunkt, Schlagwort, Thema, Kiez, Straße, ...
- Antworten der Behörde sind ebenfalls für alle einsehbar.
- Inhalte sollen auch auf anderen Kanälen, wie Plakate, Flyer, Litfaßsäulen, Aushänge, Newsletter, etc. ausgegeben werden.
- Quartiersmanagementbüros für die im Bürgerrat genannten Hauptthemen

Rückmeldungen aus Verwaltung und Politik

Jede Bürgerin und jeder Bürger kann Vorschläge, Anliegen und Fragen an das Bezirksamt richten und diese müssen beantwortet werden. Entsprechende Antworten sollten für den Betroffenen stets nachvollziehbar und verständlich sein. Auch die Webseiten des Bezirksamtes enthalten

viele Informationen und Kontaktmöglichkeiten. Das Bezirksamt legt dabei auch einen hohen Wert auf die Barrierefreiheit. Durch die Vielzahl an Aufgaben gestaltet sich jedoch die Übersicht auf den Internetseiten des Bezirksamtes oftmals schwierig. Daher wird großen Wert auf die Auffindbarkeit über die Suchfunktion gelegt. Die Abteilungen bemühen sich, die Transparenz und Aktualität des Internetauftritts zu gewährleisten. Dies ist auf Grund der Personalressourcen nicht immer möglich. Daher betreibt das Bezirksamt eine Stellenoffensive, welche zur Entlastung des vorhandenen Personals und schnellerer Bearbeitungszeiten von Anliegen führen soll. Aufgrund der Empfehlungen des Bürger_innenrates werden Kommunikationswege und Transparenz längerfristig geprüft und nachgesteuert. Einige Maßnahmen können bereits vorgestellt werden:

Neue Stabsstelle für Dialog und Beteiligung

Durch die Empfehlungen des Bürger_innenrates Schöneberg Nord ist dem Bezirksamt deutlich geworden, dass insbesondere in der Transparenz von Verwaltungshandeln aber auch der Kommunikation über bevorstehende Maßnahmen ein Defizit besteht. Dies wurde auch durch die Empfehlungen der Bürger_innenräte aus den anderen Bezirksregionen ebenfalls bestätigt, wodurch dies als ein Problem für den gesamten Bezirk Tempelhof-Schöneberg ausgemacht wurde. Das Bezirksamt hat daher zum 01.01.2020 eine Stabsstelle Dialog und Beteiligung eingeführt, die sich der Problemstellung widmen soll. Zurzeit ist die neue Stabsstelle mit der Durchführung der Bürger_innenräte und den entsprechenden Rückmeldungen beschäftigt. Es wird aber bereits an Konzepten gearbeitet, wie zukünftig der Dialog zwischen Verwaltung und Bürger_innen verbessert werden kann. Geplant ist beispielsweise noch im Jahr 2020 einen ersten Newsletter für Schöneberg Nord herauszubringen, der über Vorhaben, Veranstaltungen und Wissenswertes aus der Region berichtet. Durch die Einschränkungen im Rahmen der Infektionsschutzverordnungen im Zusammenhang mit der Corona-Pandemie kann es jedoch auch hier zu zeitlichen Verzögerungen kommen.

Bereits im Zusammenhang mit den Bürger_innenräten nutzte das Bezirksamt vermehrt die [Beteiligungsplattform des Landes Berlins „meinBerlin“](https://mein.berlin.de) (https://mein.berlin.de). Dort besteht die Möglichkeit, Vorhaben einzustellen und die Bürger_innen zu beteiligen. Dieses Medium soll auch weiterhin genutzt werden.

Bezirksverordnetenversammlung (BVV)

In Bezug auf die Empfehlungen des Bürger_innenrates muss an dieser Stelle auch auf die Arbeit der [Bezirksverordnetenversammlung \(BVV\)](#) hingewiesen werden. Auch in der parlamentarischen Vertretung des Bezirks, der Bezirksverordnetenversammlung, besteht für jede_n Bürger_in Tempelhof-Schönebergs die Möglichkeit, eigene Fragen im Rahmen der sogenannten Einwohnerfragestunde zu stellen.

Die Einwohnerfragestunde zu Beginn jeder Sitzung umfasst insgesamt 30 Minuten, in denen Einwohner_innen je eine Frage an das Bezirksamt oder die BVV richten können (§ 44 Geschäftsordnung der BVV Tempelhof-Schöneberg). Ausführliche Informationen zur Einwohnerfragestunde gibt es [auf der Webseite der BVV](#).

Darüber hinaus werden auf den Internetseiten der BVV, erreichbar über die Seiten des Bezirksamtes, alle Beschlüsse sowie Anfragen der BVV an die Verwaltung veröffentlicht. Zudem haben alle Menschen, die ihren Wohnsitz im Bezirk Tempelhof-Schöneberg bzw. einen persönlichen Bezug zum Bezirk haben, die Möglichkeit, Eingaben oder Beschwerden an den entsprechenden [Ausschuss für Eingaben und Beschwerden](#) zu richten.

Alle Fraktionen der Bezirksverordnetenversammlung bieten offene Sprechstunden an.

Hauptthema 5: Durchsetzen der Regeln im öffentlichen Raum

Kernbotschaften und Empfehlungen des Bürger_innenrates

Das sind die Kernbotschaften

Verlässliche Durchsetzung von Regeln in folgenden Bereichen:

- Verkehr, ruhend und fließend
- Nutzung des öffentlichen Raums, Plätze, Bürgersteige (z.B. Freisitze)
- Zweckentfremdung von Wohnraum (airbnb/Ferienwohnungen Leerstand)
- Zusammenleben im Alltag (Ruhestörung, Kriminalität, Sachbeschädigung)

Keine Duldung von rechtsfreien Räumen:

- Zwangsprostitution Kurfürstenstraße
- Drogenkriminalität Steinmetzstraße/Bülowsstraße
- Drogenmilieu entlang U7/U2 eindämmen (Spielplätze Eisenacher Straße, Kleistpark, Bayrischer Platz)
- Alkoholisierte Jugendliche (Bautzener Straße / Rewe)

Das sind die Empfehlungen

Verlässliche Präsenz von Polizei und OA auf den Straßen z.B. Rot-Blitzer, Tempo-Blitzer

- Milieukundige Ansprechpartner in den Quartieren, z.B.
- Kontaktbereichsbeamte (KOB)
- Online-Plattform
- Telefonhotline
- Anlaufstellen für Betroffene

Rückmeldungen aus Verwaltung und Politik

Die Empfehlungen des Bürger_innenrates sind für das Bezirksamt nachvollziehbar und stehen im Einklang mit den Vorhaben der Verwaltung. Daher sollen an dieser Stelle einige der bereits erfolgten Maßnahmen oder dessen Vorhabenstand aufgeführt werden, welche im direkten Zusammenhang mit den Empfehlungen des Bürger_innenrates stehen.

Parkläufer_innen

Durch ein Pilot-Projekt der Senatsverwaltung für Umwelt, Verkehr und Klimaschutz hat jeder Bezirk die Möglichkeit, in ausgewählten Grünanlagen ein Parkmanagement aufzubauen. Tempelhof-Schöneberg hat hierfür einen externen Dienstleister, die Firma si³ UG beauftragt. Der Parkmanager und die Parkläufer_innen sind pädagogisch qualifiziert und verfügen über Kompetenzen aus dem sozialen Bereich. Im Bezirk wurde dafür als Schwerpunkt unter anderem der Kleistpark sowie der Nelly-Sachs-Park als größere Grünanlagen ausgewählt. Im Park werden feste Anlaufstellen in Form von Bauwagen bzw. später als Bürocontainer aufgestellt. Ziele des Projektes sind vor allem die soziale Kontrolle vor Ort, eine niedrigschwellige Ansprechbarkeit, die Vermittlung des Wertes „Öffentliche Grünanlage“. Wenn notwendig, sollen Ordnungsmaßnahmen veranlasst, Hilfsangebote vermittelt und ein Netzwerk aufgebaut werden. Das Parkmanagement versteht sich als Schnittstelle zwischen Parknutzer_innen und Verwaltung. Unterstützt wird der Parkmanager von fünf weiteren Kolleg_innen, die als Parkläufer_innen in den Anlagen – vorzugsweise am Nachmittag und abends – unterwegs sind. Sie tragen grüne Dienstkleidung, an der sie als Ansprechpersonen gut zu erkennen sind. Sie sind, je nach Bedarf, an sieben Tagen in der Woche in den Anlagen unterwegs.

Zusätzlich zu den Alltagsproblemen haben sich im Schöneberger Norden aber auch soziale Brennpunkte entwickelt. Dies betrifft Obdachlose in Grünanlagen, Drogenkonsum von harten Drogen und Prostitution. Bisher wurden diese Problemlagen schon in einzelnen Arbeitstreffen behandelt (z. B. Runder Tisch Drogen, Arbeitstreffen Nachbarschaft, Prostitution und Präventionsrat) und auch einzelne Lösungen gefunden (Räumung von Obdachlosencamps, Einsatz eines Drogenkonsummobils, Aufbau von Spritzenabwurfbehältern). Unterstützende Dienststellen sind im Bezirk Tempelhof-Schöneberg vorhanden. Diese wären neben dem Straßen- und Grünflächenamt die Planungs- und Koordinierungsstelle Gesundheit mit der Suchthilfeprävention, Quartiersmanagement, die Organisationseinheit Sozialraumorientierte Planungscoordination (OE SPK), das Präventionsteam der Polizei und das Ordnungsamt.

Das Team Nachtbürgermeister und die Nachtlichter im Regenbogenkiez

Mit zwei Pilotprojekten möchte das Bezirksamt Tempelhof-Schöneberg das Umfeld im Regenbogenkiez des Schöneberger Nordens stärken, Anliegen aufnehmen und den Aufenthalt im Regenbogenkiez für alle angenehm gestalten: Dem Nachtbürgermeister und den Nachtlichtern.

Für den ständigen Dialog zwischen Nutzer- und Interessengruppen im Bezirk gibt es zusätzlich dazu das [Team Nachtbürgermeister](#). Diese Personen schaffen Austauschrunden zwischen Menschen, die im Bezirk wohnen, Gewerbetreibenden und Barbesitzer_innen. Ziel ist es, alle Interessen wahrzunehmen und im Konfliktfall auf einen Ausgleich hinzuarbeiten.

Kontakt:

Team Nachtbürgermeister im Regenbogenkiez

E-Mail: nachtbuergemeister@maneo.center

Tel.: 0162-943 05 32 (mit AB)

In den Nächten von Freitag auf Samstag und Samstag auf Sonntag sowie vor Feier- und Brückentagen wird das Tiny House zusätzlich in den Zeiten von 22 bis 4 Uhr von den „Nachtlichtern“ belebt. Die Nachtlichter, welche ebenfalls von der Firma „SI hoch 3“ organisiert werden, sind zu diesen Zeiten sowohl am Info-Punkt selbst als auch mit einem Team, das den Regenbogenkiez abläuft, erreichbar. Sie sind durch ihre weißen Jacken leicht zu erkennen und ansprechbar. Die Nachtlichter sollen durch ihre Präsenz im Regenbogenkiez für ein friedliches Miteinander sorgen und moderieren zwischen Anwohner_innen, Gästen und Besucher_innen und ihren unterschiedlichen Interessen. Die Nachtlichter sind ein Projekt aus der kiezorientierten Gewalt- und Kriminalitätsprävention, welche im nächsten Absatz näher erläutert wird.

Kontakt:

Teams Nachtlichter (zu den genannten Zeiten)

E-Mail: nachtlichter@think-sihoch3.com

Tel.: 0176-619 05 900

Beide Pilotprojekte sind im Kiezinfo-Punkt auf dem Bürgerplatz anzutreffen. Dieser dient dafür, Anwohnenden mit ihren Hinweisen, Fragen und Anregungen einen direkten Anlaufpunkt im Kiez zu geben. Mit diesen zwei Pilotprojekten möchte der Bezirk den Kiez weiterentwickeln und die Sicherheitssituation verbessern.

Bezirkspräventionsrat

Der Bezirk wird seit 2017 von der Landeskommission Berlin gegen Gewalt finanziell mit der Projektförderung und dem Aufbau eines Präventionsrates gefördert. Durch die Infektionsschutzmaßnahmen musste die Auftaktveranstaltung des Bezirkspräventionsrates unter der Leitung der Bezirksbürgermeisterin auf den Herbst 2020 verschoben werden. Ziel ist es, unter Einbeziehung der Fachabteilungen des Bezirksamtes, zusammen mit Polizei, Trägern und Initiativen Maßnahmen abzustimmen und Entwicklungen frühzeitig zu erkennen. Das Hauptthema des Bürger_innerates „Durchsetzen der Regeln im öffentlichen Raum“ wird nach der Konstituierung des Präventionsrates aufgegriffen.

Alkohol und Drogen

Der Bezirk Tempelhof-Schöneberg ist, ähnlich wie Friedrichshain-Kreuzberg, Mitte und Neukölln, seit Jahrzehnten von der Drogen- und Alkoholproblematik betroffen. Momentan wird eine verstärkte Verlagerung des Konsums in den öffentlichen Raum wahrgenommen. Daher nimmt das Bezirksamt die Empfehlung des Bürger_innenrates sehr ernst.

Mit dem Fokus, die Lebensqualität in den Quartieren durch eine frühzeitige Erkennung und Verminderung von Konfliktpotentialen zu verbessern, wurde 2018 das Projekt NUDRA (Netzwerk zum Umgang mit Alkohol und Drogen im öffentlichen Raum) initiiert. Die Netzwerkarbeit erfolgt auf bezirklicher und bezirksübergreifender Ebene sowie Landesebene, unter Einbeziehung weiterer relevanter Kooperationspartner, Nachbarschaften, Gewerbebetreibende, alkohol- und

drogenkonsumierender Menschen vor Ort, freien Trägern der Suchthilfe, Quartiersmanagements und Polizei.

Zudem soll ein besserer Überblick über die Sucht- und Drogenproblematik gewonnen werden. Hierzu gibt es eine Monitoringstelle zur Erfassung und Dokumentation der Phänomene vor Ort. Die Bestandsaufnahme erfolgt durch eine Kartographierung.

Es wird eine Interventionsgruppe aufgebaut und es werden u. a. Kurzinterventionen zur einer Entlastung des öffentlichen Raums bereitgestellt. Diese beinhalten die Kommunikation mit Bürger*innen, einschließlich drogen- und alkoholkonsumierender Menschen, z. B. Informationen und Vermittlungen in die Sucht und Wohnungslosenhilfe, Aufklärung über den Umgang mit Konsumrückständen, Verhalten gegenüber Menschen, die Drogen und Alkohol im öffentlichen Raum konsumieren, Gespräche zum rücksichtsvollen Verhalten im öffentlichen Raum und Rückmeldung zu Verhaltensweisen, die zu Problemen führen können.

Dadurch wird ein stärkerer sozialer Zusammenhalt, gute Nachbarschaften und gestärktes subjektives Sicherheitsgefühl der Menschen im Kiez durch Angebote zum Bürger*innendialog gefördert, gerichtet an Nachbarschaften und alkohol- und drogenkonsumierende Menschen, um ein besseres Verständnis und mehr Rücksichtnahme auf beiden Seiten zu fördern.

Sexarbeit

Der für Berlin 2018 ins Leben gerufenen Runde Tisch Sexarbeit hat auch für den Bereich Straßenprostitution Handlungsempfehlungen erarbeitet. Einige – wie zusätzliche Trockentoiletten in der Bülowstraße und Frobenstraße – konnten in 2020 bereits umgesetzt werden. Darüber hinaus umfassen diese die Absicherung, Weiterführung und Ausbau der bestehenden Strukturen und Angebote und die erweiterte Reinigung des öffentlichen Raumes.

Durch Maßnahmen wie das Nachbarschaftsprojekt des Frauentreffs Olga, das seit 2017 durch das Programm Soziale Stadt/Quartiersmanagement Schöneberger Norden gefördert wird, soll das Miteinander in der Nachbarschaft verbessert werden. Dazu gehört auch eine Kommunikation von Regeln und eine Sensibilisierung der Sexarbeitenden für die Interessen der Anwohnenden.

Im Rahmen eines überbezirklichen Austausches finden außerdem regelmäßige Treffen zu aktuellen Entwicklungen und den Maßnahmen im Kiez mit dem Bezirksamt Mitte und anderen beteiligten Akteur_innen und Expert_innen wie z.B. auch dem für Menschenhandel zuständigen Landeskriminalamt 42 statt.

Mobile Wache der Polizei

Seit dem 29. Juni 2018 gibt es fünf neue mobile Wachen der Polizei Berlin im Stadtgebiet an verschiedenen Standorten. Sie sollen die bereits bestehende Polizeipräsenz zusätzlich verstärken. Ziel ist es, durch die gesteigerte Anwesenheit im öffentlichen Straßenland die Ansprechbarkeit der Polizei weiter auszubauen und für zusätzliche Ankerpunkte der Sicherheit zu sorgen. Die Einsatzorte werden bedarfsgerecht und lageabhängig festgelegt. Ein regelmäßiger Standort der mobilen Wache in Tempelhof-Schöneberg ist am Nollendorfplatz.

Durch die aufgeführten Punkte und Projekte, welche oftmals erst in 2019/2020 begonnen haben, ist das Bezirksamt der Ansicht, den Empfehlungen bereits nachgekommen zu sein und vieles auf den Weg gebracht zu haben. Das Thema Sicherheit ist aber ein Dauerthema, das immer wieder neu bewertet werden muss. Durch den Präventionsrat wird das in Zukunft regelmäßig erfolgen.

Hauptthema 6: Milieudurchmischung im Kiez fördern

Kernbotschaften und Empfehlungen des Bürger_innenrates

Das sind die Kernbotschaften

- Soziale Mischung erhalten
- Milieuschutz / keine Verdrängung
- Gewerbe-Mix erhalten
- Durchmischung in Schule

Das sind die Empfehlungen

- Vorkaufsrecht für soz. Genossenschaften
- bei privatem Neubau 30 % öffentlich
- Mietzuschuss ausweiten
- BA erarbeitet Gewerbekonzept
- Bessere Ausstattung der Schulen
- Einzugsbereiche fair ändern
- Städtischer Wohnungsbau

Rückmeldungen aus Verwaltung und Politik

Vorkaufsrecht für soziale Genossenschaften

Weite Bereiche von Schöneberg-Nord liegen im Geltungsbereich einer am 12.10.2018 in Kraft getretenen Milieuschutzverordnung. In Milieuschutzgebieten besteht ein bezirkliches Vorkaufsrecht, wie es in der Empfehlung gemeint ist. Auch Genossenschaften können dabei als sogenannte begünstigte Dritte auftreten, zu deren Gunsten das Bezirksamt ein Vorkaufsrecht ausübt, sofern städtische Wohnungsbaugesellschaften hierfür nicht zur Verfügung stehen.

Es wird davon ausgegangen, dass die Empfehlung gegeben wird, dass bei Neubauvorhaben von privater Seite 30 Prozent der entstehenden Wohnungen öffentlich gefördert sein sollen. Soweit ein Bauvorhaben im Rahmen des geltenden Planungsrechtes errichtet werden soll, besteht jedoch Baufreiheit. Dies bedeutet, dass das Bezirksamt somit keinen Einfluss darauf nehmen kann, ob eine öffentliche Förderung zur Mietpreisreduzierung in Anspruch genommen wird.

Soweit die Aufstellung eines Bebauungsplanes für ein (größeres) Wohnungsbauvorhaben erforderlich ist, erfolgt die Anwendung des sogenannten Berliner Modells der kooperativen

Baulandentwicklung. In diesem erfolgt in aller Regel auch die Errichtung preisgebundenen Wohnraums (30 Prozent).

In Schöneberg-Nord wird ein weiteres Flächenpotential in einer nennenswerten Größe, wo für die Errichtung einer Wohnbebauung die Aufstellung eines Bebauungsplanes erforderlich wäre, vom Bezirksamt derzeit nicht gesehen.

Städtischer Wohnungsbau

Die GEWOBA, die in Schöneberg-Nord umfangreichen Wohnungsbestand hat, beabsichtigt nach Kenntnis des Bezirksamtes keine größeren baulichen Nachverdichtungsmaßnahmen in diesem Bereich. Dies wäre angesichts der bereits vorhandenen Dichte der Bebauung auch kaum möglich. Einzige geplante Maßnahme ist der sogenannte „Campus der Generationen“ im Bereich Frobenstraße, / Kurmärkische Straße. Dieser wird in Zusammenarbeit mit dem Quartiersmanagement entwickelt und verbindet soziale Infrastrukturangebote (insbesondere für Kinder, Jugendliche, Familien und Senior_innen) mit Beteiligungs-, Aktivierungs- und Vernetzungsangeboten als auch Wohnungsbau (insbesondere für besondere Personengruppen).

Weitere Vorhaben anderer Wohnungsbaugesellschaften in diesem Bereich sind dem Bezirksamt nicht bekannt. Es gibt jedoch einzelne Nachverdichtungen durch Aufstockung und Ausbau oder private Bauvorhaben.

Gewerbekonzept

Die bezirkliche Wirtschaftsförderung hat seit dem Jahr 2000 gemeinsam mit dem Quartiersmanagement begonnen, die lokale Ökonomie im Schöneberger Norden aktiv zu stärken. Bei einer SWOT-Analyse (also der Herausarbeitung von Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken der Kieze), wurde festgestellt, dass der Schöneberger Norden Heimat für über 400 medienerschaffende Kleinunternehmen ist. Darauf aufbauend hat die Wirtschaftsförderung Tempelhof-Schöneberg im Jahr 2004 durch Finanzierung mit EFRE Mitteln und Bezirksmitteln das Kreativnetzwerk „mstreet“ (Netzwerk der Medienunternehmen an der Potsdamer Straße) aufgebaut, um die lokale Ökonomie und die kleinen Unternehmen zu unterstützen. 2010 liefen die Projekte aus, die „mstreet“ wurde im Anschluss an die EFRE Förderung weiter unterstützt, um die aufgebauten Strukturen zu erhalten und zu fördern.

Die Idee, die Interessengemeinschaft Potsdamer Straße (Zusammenschluss der Einzelhändler) und die „mstreet“ unter einem Dach zusammenzuführen, hatte leider keine dauerhaft stabilisierende Wirkung erzielt. Das Netzwerk „mstreet“ ist trotz großer Anstrengungen nicht mehr existent.

Wiederholt haben die Wirtschaftsförderung als auch das Quartiersmanagement Versuche unternommen, um die lokale Ökonomie zu stärken. Keine Strategie war davon nachhaltig. Dazu gehörte auch ein Projekt, das es sich zur Aufgabe gemacht hat, die migrantische Ökonomie zu stärken und zu vernetzen. Auch hier konnten keine nachhaltigen Strukturen geschaffen werden. Die Verwaltung kann versuchen, die Rahmenbedingungen zu schaffen, welche die Akteure dann in Eigenverantwortung mit Leben erfüllen müssen. Dies ist hier leider nicht gelungen.

Schlusswort

Dies sind die Rückmeldungen aus der Verwaltung für den Bürger_innenrat Schöneberg Nord. Die Bearbeitung fand nach Austausch in der sogenannten Resonanzgruppe statt. In dieser waren die Dezent_innen und einzelne Fachabteilungen, das Quartiersmanagement als auch Vertreter_innen der Fraktionen der Bezirksverordnetenversammlung (BVV) vertreten.

Sie finden diese Rückmeldungen auch auf den [Webseiten der Bürger_innenräte beim Bezirksamt](http://www.berlin.de/ba-ts/buerger-innenrat) (www.berlin.de/ba-ts/buerger-innenrat).

Für Fragen und Anregungen stehen Ihnen die [Mitarbeiter_innen der Stabsstelle Dialog und Beteiligung per E-Mail](mailto:dialog@ba-ts.berlin.de) (dialog@ba-ts.berlin.de) sowie telefonisch über (030) 90277-3205 gerne zur Verfügung. Die Stabsstelle wird auch den Kontakt zu den aktiven Bürger_innen pflegen, die sich auch zukünftig im Rahmen der Empfehlungen einbringen möchten.